

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Donnerstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierjährlich 10 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM. auch die Post und unsere Landausleger bezogen 12 RM.

und Umgebung.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, in Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkendain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Partha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippshausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Müllitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhre bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berner, Sagsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zanneberg, Zaubenheim, Mendorff, Mundersdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 130.

Donnerstag, den 11. November 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Nach Beschluß des unterzeichneten Bezirksverbandes wird gemäß § 14 der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober 1915 die Verpflichtung der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln den einzelnen Gemeinden des Bezirks, in denen eine solche Versorgung sich nötig macht, hiermit übertragen.

Der unterzeichnete Bezirksverband wird indes den Gemeinden für die zur Versorgung benötigten und rechtzeitig angemeldeten Mengen Bezugsanweisungen erteilen.

Meißen, am 8. November 1915.

Nr. 303 II K.

#### Der Bezirksverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Dresden hat auf Grund von § 9 Absatz 2 der Bekanntmachung über die Vereinstung von Backware vom 31. März 1915 für den Bezirk des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land die Arbeitszeit für die Vereinstung von Backware an Wochentagen auch für die Monate November und Dezember dieses Jahres von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends festgesetzt.

Meißen, am 8. November 1915.

Nr. 621 VII.

Die Königl. Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat zu Meißen.

Freitag, den 12. November 1915, nachmittags 4 Uhr findet im Sitzungssaal der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei

#### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meißen, am 9. November 1915.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Bei uns sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 21. Stück vom Jahre 1915, vom Reichsgesetzblatt Nr. 127 bis 150 vom Jahre 1915.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Ratskanzlei zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 9. November.

Der Stadtrat.

## Das große Völkerringen.

### Die Schutzmacht der Neutralen.

Lange genug hat es gedauert, bis so etwas wie ein Zusammenschluß der durch den Weltkrieg in ihren Rechten beeinträchtigten neutralen Staaten aus dem Drange der Not herausgeboten worden ist. Schweden, Norwegen und Dänemark hatten sich bald zusammengefunden, um auf gemeinsam festzustellender Grundlage ihre nationalen und wirtschaftlichen Interessen nach beiden Seiten hin zu wahren. Holland und die Schweiz wollten lieber für sich allein bleiben, und Amerika, der große Bruder jenseits des Weltmeeres, hatte zunächst so viel mit sich selbst zu tun, daß es nicht darauf verachten mochte, erst einmal seiner eigenen Wege zu gehen. Es regnete von Washington her ordentlich Protestnoten, bald nach Berlin, bald nach London, bis der Unterseebootkrieg die Aufmerksamkeit des Weißen Hauses vollständig in Anspruch nahm, daß alles andere dahinter weit zurücktrat. Durch die verdienstvollen Bemühungen unseres Vorkämpfers Grafen Bernstorff ist dieser Streitstoff, wie man hoffen darf, ein für allemal aus der Welt geschafft, und nun leben wir, daß auch für Herrn Wilson aufgehoben nicht aufgehoben ist. Er hat jetzt den Engländern sehr deutlich seine Meinung gesagt und es ausdrücklich als seine Aufgabe bezeichnet, für die Unverletzlichkeit der Rechte der Neutralen gegen Ungehelichkeiten der Kriegführenden einzutreten. Uns gegenüber hat er seinen Willen ja so ziemlich durchgesetzt: nun wollen wir leben, wie er mit unseren Feinden fertig werden wird.

Einstweilen ist es köstlich zu sehen, wie die biederen Engländer den Amerikanern begreiflich zu machen suchen, daß sie ihnen bitteres Unrecht zu tun im Begriffe seien. Deutschland kam gar nicht bloßiert werden, meint ein Blatt, ohne daß gleichzeitig neutrale Häfen indirekt mit bloßiert werden; die Vereinigten Staaten könnten doch unmöglich erwarten, daß England sich mit einer Regelung zufrieden gebe, durch die Deutschland England bloßieren könne, aber England verhindert werde, das gleiche zu tun. Wie Präsident Wilson sich mit diesen Ausführungen abfinden wird, liegt auf der Hand: erstens einmal ist Deutschland gar nicht bloßiert, denn sein Seehandel mit den skandinavischen Ländern vollzieht sich wie in Friedenszeiten, nicht einmal der regelmäßige Verlonverkehr Sankt-Tralleborg und umgekehrt ist unterbrochen. Dann aber ist die Blockade neutraler Häfen im Kriege unbedingt verboten, und wenn es ein grundlegendes Recht der Neutralen gibt, das sie sich unter keinen Umständen aus der Hand schlagen lassen dürfen, so dieses. Es kommt hier eben nicht darauf an, was England oder Deutschland frommt oder nicht frommt — dazu würde es keines Völkerrechts bedürfen — sondern was den unbeteiligten Völkern an Rechten gegenüber den Kriegführenden Staaten zugesprochen worden ist. Daran aus Grundgesetz festhalten und durch Rücksicht der Zweckmäßigkeit nicht rütteln zu lassen, ist eine Lebensfrage für die Neutralen. So hat der Präsident der Vereinigten Staaten geantwortet, als er mit Deutschland im Notenkriege lag, so wird er auch Herrn Grey beschreiben, wenn dieser sich die Vorhaltungen jenes Blattes zu eigen machen sollte. Und daß die Durchsuchung von Schiffen auf hoher See undurchführbar sei, beginnt den Engländern plötzlich einzuleuchten, wo es sich um ihre Kriegsmassnahmen handelt. Daß die Amerikaner die gleiche Forderung unteren U-Booten gegenüber erhoben, fanden sie dagegen nur natürlich und berechtigt. Noch besser ist die „Times“. Sie spielt sich als Anstandsdienerin auf und aibt Herrn Wilson zu bedenken,

daß keine Note nicht in jeder Hinsicht den guten Überlieferungen der amerikanischen Republik entspreche. Auch fehle es ihm an derjenigen Grobherzigkeit, die man im Verkehr mit einer so hehren Macht wie England von ihm eigentlich erwartet hätte. Sonst könnte er sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß sein Land von den unvermeidlichen und unangenehmen Folgen des Krieges unberührt bleiben müsse, während die Ententemächte um ihr Dasein kämpften. Aber das Oberhaupt der amerikanischen Nation hat sich Deutschland gegenüber ganz ausdrücklich auf diesen Standpunkt gestellt, und er hat damals in England laute und begeisterte Zustimmung. Sein Gerechtigkeitsgefühl wird ihn den Widerspruch, der ihm jetzt entgegenfällt, schon richtig einschätzen lassen, und wie er die nicht gerade köstlichen Komplimente der „Times“ bewerten will, das kann ihm gleichfalls ruhig überlassen bleiben. Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem andern zu! Hätten die Engländer sich diese hausbackene Weisheit rechtzeitig gelogt sein lassen, die beschämende Lage, in die sie sich heute verwickelt haben, wäre ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach erspart geblieben. Nun aber können sie sich auf hohe Bier setzen oder bitten und schmicheln, wie sie wollen, es wird ihnen alles nichts nützen: es hat lange genug gedauert, bis Herr Wilson den Mund gegen England geipelt hat. Ist es aber einmal so weit, dann weiß er, daß auch gewiffen werden muß — und man muß zugeben, daß er sich auf diese Kunst nicht schlecht versteht.

So kommt es doch noch, bevor der Weltkrieg zu Ende geht, zu einer Art gemeinsamer Arbeit der Neutralen gegen die Kriegführenden Mächte. Daß sie weniger in den Verhandlungen zu Tage getreten ist, die Amerika mit Deutschland geführt hat, als jetzt in seinem Vorgehen gegen die britische Seemilitär, hat in der That keine Gründe, daß eben England die Herrschaft auf den Meeren bezieht und von ihr auch zum Schaden der unbeteiligten Staaten den rücksichtslosesten Gebrauch macht. Hoffentlich gelingt es dem Präsidenten, hierin Wandel zu schaffen, ehe es zu spät ist. Deutschland hat gezeigt, daß es trotz der Vergewaltigung der Neutralen durch die englische Flotte nicht umzubringen ist — wir wußten und wir wissen uns zu helfen. Aber in ihrem eigensten Interesse müssen die Vereinigten Staaten und die übrigen neutralen Mächte sich gegen England zur Wehr setzen, und nur wenn sie dies mit einer der britischen Rücksichtslosigkeit gleichen Art tun, werden sie zum Ziele kommen.

### Der Krieg.

#### Die Beute von Krusevac wächst.

Bisher 50 Geschütze, darunter 10 schwere, über 7000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 9. November.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Es sind keine Ereignisse von Bedeutung zu melden. — Versuche der Franzosen, das ihnen am Völkerrück entzogene Groschenfeld zurück zu gewinnen, wurden vereitelt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Detachment des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Nis, westlich von Jasovskab und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von

Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vorderen Stellung eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten einen Offizier, 327 Mann zu Gefangenen.

Detachment des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht landeten an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Detachment des Generals v. Zinslingen.

Bei einem erfolgreichen Gefecht südlich von Komarow (am Tisza) wurden 366 Russen gefangen genommen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Krusevac und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhutstellungen getrieben. Unsere Truppen sind im weiteren Vorgehen. Die Höhen bei Guntz auf dem linken Ufer der südlichen Morawa sind erobert. — Die Beute von Krusevac erhöht sich auf etwa 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl über 7000.

Die Armee des Generals Vojadjeff hatte am 7. November abends nordwestlich von Nisina, sowie westlich und südwestlich von Nisch die südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen, von Süden vorgehenden bulgarischen Heeresstellen Ledovac genommen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B. Mit der alten serbischen Königstadt Krusevac ist der Armeegeneral auch die staatliche Pulverfabrik Obilicevo in die Hände gefallen.

#### Italienische Balkanpläne.

Eine Expedition quer durch Albanien?

Da es mit den Absichten der Ententetruppen von Krivolac aus die bulgarischen Linien zu durchbrechen und den Serben die, ach, so nötige Hilfe zu bringen, mehr als verzweifelt steht, so sucht man im Vierbund nach neuen Möglichkeiten. Nun soll Italien wieder heranziehen. In italienischen Zeitungen wird eifrig Propaganda für ein Balkanabenteuer gemacht. Aus Mailand wird gemeldet:

Man spricht vielfach von einer italienischen Expedition quer durch Albanien, um die Serben wenigstens vor den Albanerbanden im Rücken zu schlagen.

Aber auch der „Secolo“, der in französischer Sprache steht und einer der stärksten Schreiber für die Zwecke Englands und Frankreichs ist, muß dieser Meldung keinlaut hinzufügen, daß die Regierung vor Beendigung der Parlamentsarbeiten keine Entscheidung treffen will.

#### Neue Niederlage der Ententetruppen.

Wie aus Sofia berichtet wird, haben die Ententetruppen zwischen Krivolac und Belise eine neue schwere Niederlage durch die Bulgaren erlitten. Mehrere heftige Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen wurden unter großen Verlusten abgewiesen. Die Bulgaren machten zahlreiche Gefangene.

#### Die Trümmer serbischer Ruhmes.

Der Rückzug der Serben, die angeblich auf dem Kofowofelde sich zum letzten Kampf stellen wollen, endet in wilde Unordnung aus. In einem Bericht der „Wiener Reichspost“ heißt es: Die serbische Armee wälzt sich gleich einem wirren Haufen über Kurischumlija — Brokopia nach Belistina. In einem unangenehmen Gelände staut sich Artillerie, Trainkolonnen und Volksmassen. In einem